

WAV **recherchiert.**  
**Weil Hintergründe Geschichten erzählen.**

ANNEX zum Antrag  
auf Strukturfinanzierung  
Juli 2024

WAV Recherchekollektiv  
Lorenz Naegeli  
+41 79 741 24 20  
lorenz.Naegeli@wav.info

Datum: 13.07.2024

PROJEKTBECHRIEB

**Wasserschloss Schweiz:  
Wem gehört unser Wasser?**

Weststrasse  
8003 Zürich  
info@wav.info  
wav.info

# 1 Kurz und kompakt

Lange Zeit verstand sich die Schweiz als Wasserschloss Europas. Wasser war einfach da. Doch Klimawandel und Energiekrise haben das geändert. Ausgetrocknete Flüsse im Hitzesommer, neue Stauseen als Lösung der Energiekrise, oder kürzeres Duschen zwecks Wassersparen: Wasser ist wieder umstritten und endlich. Diese Diskussionen zeigen ein Spannungsfeld zwischen individueller Verantwortung und gesellschaftlichen Massnahmen bei der Wassernutzung auf. Doch die Diskussion wird unvollständig geführt.

In der Schweiz ist der Zugang zu Wasser im Gesetz geregelt. Privatpersonen und öffentliche wie private Unternehmen, die Wasser über dem Normalverbrauch eines Haushaltes beanspruchen, benötigen eine Konzession. Doch diese sind kantonal verschieden und oft nicht publik. Die Öffentlichkeit weiss in der Schweiz kaum, wer Wasser nutzt, zu welchem Preis und wozu. Dabei ist es gerade mit Blick in die Zukunft wichtig, dass die Rechte am Wasser transparent werden.

---

Wer besitzt die Rechte am Schweizer Wasser?  
Was steht in den Konzessionen geschrieben?  
Wer muss seinen Wasserverbrauch reduzieren?  
Und wie unterscheiden sich Regelungen  
von Privatpersonen und Unternehmen?

---

All das sind für die Öffentlichkeit entscheidende Fragen. Das mehrjährige Recherche- und Vermittlungsprojekt WASSERSCHLOSS SCHWEIZ ändert diesen Missstand und hat ein klares Ziel: Es schafft Klarheit und zeigt auf, wer zu welchen Konditionen Wasser nutzt.

Das Projekt WASSERSCHLOSS SCHWEIZ ist ein journalistisches Novum: Es begleitet eine aktuelle gesellschaftliche Debatte mit einem mehrjährigen Recherche- und Vermittlungskonzept, unter Miteinbindung lokaler Medien, wissenschaftlicher Partner, den Behörden und der Zivilgesellschaft. WASSERSCHLOSS SCHWEIZ fragt die Daten über die Wassernutzenden bei den zuständigen Behörden über das Öffentlichkeitsgesetz an, vereinheitlicht sie und veröffentlicht sie «open source» und maschinenlesbar. Damit werden elementare Umweltinformationen für ein breites Publikum leicht verständlich. Gemeinsam mit lokalen und überregionalen Medienpartnern vermittelt WASSERSCHLOSS SCHWEIZ die Erkenntnisse aus den Daten in der ganzen Schweiz. Durch Workshops mit Interessengruppen werden die Daten zusätzlich erklärt – damit sie für alle Zielgruppen verständlich werden.

## 2 Projektziele

WASSERSCHLOSS SCHWEIZ stellt die Diskussion um Wassernutzung in die Schweiz auf Tatsachen und stellt sicher, dass die lokale Bevölkerung – da, wo das Wasser genutzt wird – weiss, wer zu welchen Zwecken und Konditionen wie viel Wasser verbraucht. Konkret heisst das:

- 1. WASSERSCHLOSS SCHWEIZ recherchiert und erstellen zum ersten Mal eine umfassende Datenbank aller Wassernutzungskonzessionen von Unternehmen und öffentlich-Rechtlicher Betriebe in der Schweiz.**
- 2. WASSERSCHLOSS SCHWEIZ publiziert und interpretiert diese Wassernutzung in lokalen und nationalen Medien: Im Vorprojekt: in Zusammenarbeit mit 3 Medienpartner je eine (daten)journalistische**

**Einordnung der Daten aus den drei Musterkantonen verwirklichen. Über die gesamte Projektdauer: 26 (pro Kanton eine) Medienpartnerschaft verwirklichen, sowie mehrere Regionen übergreifende Einordnungen der Daten.**

**3. WASSERSCHLOSS SCHWEIZ vermittelt und erklärt die Daten lokalen Multiplikator:innen in verschiedenen Workshops und Events.**

### 3 Ausgangslage: Wassernutzungskonzessionen

Umfragen zeigen: Der Klimawandel ist die grösste Sorge der meisten Schweizer:innen – der Umgang mit Wasser damit ein Thema, das die Schweizer Bevölkerung umtreibt. Ein erster Schritt in einer Diskussion über Wassernutzung in Zeiten des Klimawandels ist, Transparenz zu schaffen.

In der Schweiz vergeben die kantonalen Behörden die Konzessionen zur Wassernutzung. Dabei wird zwischen «oberirdischen» und «unterirdischen» Gewässern unterschieden<sup>1</sup>. In Zürich, zum Beispiel, existieren 694 Konzessionen zur Oberflächennutzung und ca. 1600 zur Grundwassernutzung<sup>2</sup>.

Vorgespräche mit den Kantonen Zürich, Bern und St. Gallen haben gezeigt: Die Datenlage zu den Wassernutzungskonzessionen wäre theoretisch ähnlich, aber je nach Kanton ungleich öffentlich zugänglich. So veröffentlicht Zürich zwar eine Karte mit allen Wasserrechten<sup>3</sup>. Doch diese beinhaltet deutlich weniger Informationen als jene in St. Gallen, wo alles (ausser Preis- und Personendaten) offenlegt wird<sup>4</sup>.

Das Rechercheprojekt WASSERSCHLOSS SCHWEIZ hat zum Ziel, die Informationsrechte gemäss dem Prinzip der Öffentlichkeit in der Verwaltung über die kantonalen Öffentlichkeitsgesetze konsequent einzufordern. Zudem ratifizierte die Schweiz 2014 die Aarhus-Konvention. Diese garantiert, dass Umweltinformationen öffentlich zugänglich sein müssen<sup>5</sup>. Dem werden etliche Kantone mit ihrer gegenwärtigen Praxis nicht gerecht.

Ein Blick nach Deutschland unterstreicht die Relevanz der Vorgehensweise von WASSERSCHLOSS SCHWEIZ. CORRECTIV hat in Deutschland mit dem multimedialen Projekt «Kampf um Wasser» ebenfalls eine stetig wachsende Datenbank zur Wassernutzung in Deutschland erstellt<sup>6</sup> und zahlreiche Recherchen dazu veröffentlicht<sup>7</sup>. Das Projekt schlug hohe Wellen. WASSERSCHLOSS SCHWEIZ knüpft an diese Erfahrungen an und schafft durch das Erheben und Ermitteln der Daten aus den Konzessionen zur Wassernutzung eine relevante Grundlage für diese Debatte. Die Zusammenarbeit mit Publikationspartnern fördert multimediale Ergebnisse: Aus Daten werden Geschichten, die je nach Partnerschaft unterschiedliche aufbereitet und verbreitet werden. Damit bietet WASSERSCHLOSS SCHWEIZ einen Nutzen für die Öffentlichkeit, für Medienschaffende und NGOs, aber auch für die Behörden selbst. Vorgespräche bestätigen die Relevanz:

DAS ETH-WASSERFORSCHUNGS-  
INSTITUT EAWAG SAGT:

«Aus Sicht der Eawag, ist das Projekt äusserst relevant und ein Gewinn, weil es Information für die breite Bevölkerung, aber auch die Kantone und den Bund liefert, wer die Nutzungsrechte für das Wasser in der Schweiz hat. Es ist angestrebt zu zeigen, wer das Wasser nutzt, zu welchem Preis und wofür. Die Ergebnisse, die aus dem Projekt hervorgehen werden, sind nach Meinung der Eawag relevant. Als Eawag können wir uns vorstellen, das Projekt hinsichtlich Datenfragen wissenschaftlich zu beraten»

1 Das Gewässerschutzgesetz (Art. 4) definiert als oberirdische Gewässer «Wasserbett mit Sohle und Böschung sowie die tierische und pflanzliche Besiedlung», sowie als unterirdische Gewässer «Grundwasser (einschl. Quellwasser), Grundwasserleiter, Grundwasserstauer und Deckschicht».

2 Quelle: wie die zuständige Zürcher «Sektion Wassernutzung» auf Nachfrage mitteilt  
3 [maps.zh.ch/s/licw3j1h](https://maps.zh.ch/s/licw3j1h)

4 [geoportal.ch/ktsg/map/23?y=2753371.95&x=1224449.20&scale=17500&rotation=0](https://geoportal.ch/ktsg/map/23?y=2753371.95&x=1224449.20&scale=17500&rotation=0)

5 [bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/recht/fachinformationen/aarhus-konvention.html](https://bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/recht/fachinformationen/aarhus-konvention.html)

6 U.a. [correctiv.org/aktuelles/kampf-um-wasser/2022/10/25/klimawandel-grundwasser-in-deutschland-sinkt/#tool](https://correctiv.org/aktuelles/kampf-um-wasser/2022/10/25/klimawandel-grundwasser-in-deutschland-sinkt/#tool)

7 [correctiv.org/themen/kampf-um-wasser/](https://correctiv.org/themen/kampf-um-wasser/)

CAMILLE ROSEAU,  
CO-PRÄSIDENTIN VERBAND MEDIEN  
MIT ZUKUNFT (VMZ) SAGT:

«Das Projekt Wasserschloss Schweiz stärkt aus meiner Sicht lokale wie auch regionenübergreifende Publikationspartnerschaften. Je intensiver Lokal- und Regionalmedien Recherchertools wie das Öffentlichkeitsgesetz nutzen und grössere Datenmengen aufbereiten und auswerten können, desto besser wird ihre Berichterstattung auf komplexen und gesamtgesellschaftlich relevanten Themen wie der Privatisierung essenzieller Güter wie Wasser. Deshalb sehe ich im Projekt einen Gewinn für die Medienvielfalt».

## 4 Machbarkeit

Die grösste Herausforderung für die Umsetzung von WASSERSCHLOSS SCHWEIZ sind die Wassernutzungsdaten. Klar ist: Die Daten sind vorhanden in Form der Konzessionen und damit verbundenen Informationen. Diese sind teilweise bereits öffentlich und die Behörden sind grundsätzlich bereit, die meisten in den Konzessionen festgehaltenen Informationen zu teilen. Das zeigen unsere Vorabklärungen in den Kantonen Bern, Zürich und St. Gallen. Ebenfalls zeigen vergangene Rechercheinitiativen, dass auch Personendaten als öffentlich angesehen und Medien oder NGOs mitgeteilt werden.

Um die Nutzer:innen und die genauen Nutzungskonditionen zu verstehen, müssen die einzelnen Konzessionen per Einsichtsgesuch gesichtet werden. Dies ist arbeitsintensiv, aber möglich, wie die NGO Aqua Viva 2016 aufzeigte. Per Öffentlichkeitsprinzip ersuchte sie Einsicht in die Konzessionen aller grösseren Wasserkraftwerke – in der ganzen Schweiz. Die Organisation erhielt die Konzessionen in sämtlichen Kantonen, ausser in den Kantonen Wallis, Appenzell Innerrhoden und Neuenburg. Den Rechtsweg wählte sie damals mangels Budget nicht. Auch machen Kraftwerke nur einen kleinen Teil der Wassernutzungen aus. Der Vorstoss von Aqua Viva hat gezeigt: Die Daten sind vorhanden und unterliegen dem Öffentlichkeitsprinzip – inklusive des Namens der Konzessionsinhaber. Die Namen der Nutzenden anzufragen sei «hochpolitisch» meinte eine Fachperson der Behörden im Gespräch. Dennoch war sie der Idee nicht abgeneigt und meinte, sie würde ein entsprechendes Gesuch prüfen. Eine Recherche aus dem Jahr 2020 zeigt zudem, dass es möglich ist, die Namen von privaten Nutzer:innen zu erhalten: In St. Gallen wurde recherchiert, zu welchem Preis und für welche Laufzeit sich der Getränkehersteller Red Bull Zugang zu Wasser sichert<sup>8</sup>. Erfahrung aus Rechercheprojekten wie dem WOZ-Rüstungsreport, an dem Teile dieser Projektgruppe mitwirken, und entsprechende Gerichtsurteile zeigen zudem, dass Unternehmensdaten bei Anfragen, die sich auf einen ganzen Sektor beziehen, grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip unterstehen.

Dennoch ist davon auszugehen, dass die Behörden nicht in allen Fällen bereit sein werden, die Personendaten zu nennen. Deshalb gliedert sich WASSERSCHLOSS SCHWEIZ in zwei Projektphasen. Das Vorprojekt dient als Proof of Concept, welches den Umfang und die Stossrichtung der Hauptprojektphase bestimmt. Im Rahmen des Vorprojekts wird eine Webseite inkl. Datenbank geschaffen sowie drei lokale und eine überregionale Recherche in Zusammenarbeit mit verschiedenen Medienpartnern veröffentlicht. Absichtserklärungen dafür liegen bereits vor. Das Projekt zielt darauf ab, die Konzessionsinhaber öffentlich sichtbar zu machen, hängt jedoch nicht davon ab. Sollten gewisse Informationen im Verborgenen bleiben, fliesst das in weitere Projektschritte mit ein: Einerseits werden Gespräche mit Behörden gesucht, aber auch rechtliche Schritte ergriffen, um Rechtssicherheit zu schaffen. Bereits mit den in den Vorabklärungen in den Kantonen Zürich, St. Gallen und Bern erhaltenen Daten können wichtige Erkenntnisse, zum Beispiel zu Kategorien der Wassernutzung und Art der Wassernutzenden, gewonnen werden.

8 Die Recherche basierte auf dem Öffentlichkeitsgesetz. Den gesamten Artikel gibt es hier: [oeffentlichkeitsgesetz.ch/downloads/geschichten/artikel/2020-11-20-Rheintaler-Wasserpreis.pdf](https://oeffentlichkeitsgesetz.ch/downloads/geschichten/artikel/2020-11-20-Rheintaler-Wasserpreis.pdf)

## 5 Projektplan

Zugang zu den Daten zu erhalten ist also grundsätzlich möglich, doch die Erfahrungen zeugen von Hürden und Gegenwehr vonseiten Behörden und Konzessionsinhabenden. WASSERSCHLOSS SCHWEIZ ist daher bewusst mehrjährig und baut auf einem Vorprojekt auf. Über mehrere Jahre widmen wir uns als Recherchekooperation in Zusammenarbeit mit Medienpartnern, Wissenschaft und Zivilgesellschaft dem Thema Wassernutzung in der Schweiz.

Dieser Antrag bezieht sich nur auf das Vorprojekt. Im Vorprojekt fragen wir Daten zu drei Musterkantonen an und publizieren diese auf einer eigenen Webseite mit lokalen Medienpartnern. Damit überprüfen wir die Skalierbarkeit des Projekts. Zudem bauen wir ein Netzwerk mit unterschiedlichen Zielgruppen aus Journalismus, Zivilgesellschaft und Forschung auf, erarbeiten und testen ein auf Zielgruppen und multimediale Erzählungen ausgerichtetes Kommunikations- und Outreach-Konzept. Auf dieser Grundlage entwickeln wird das Hauptprojekt. Das Vorprojekt dauert ein Jahr, das Hauptprojekt drei weitere Jahre.

### 5.1 Vorprojekt (1 Jahr)

Juli 2024 – Juli 2025: Datenrecherche, Entwicklung Datenbank, Publikation der Daten der Pilotkantonen, Projektaufbau und Finanzierung.

#### PROJEKTSCHRITTE VORPROJEKT

- Vorgespräche mit allen Kantonsbehörden<sup>9</sup>, inklusive Musterrecherche in drei Kantonen zur Definition des Rechercheplans der Hauptrecherche. Dafür stellen wir basierend auf dem Öffentlichkeitsgesetz Antrag auf eine Übersicht über sämtliche Konzessionen sowie Einsichtsgesuche in sämtliche Konzessionen<sup>10</sup>. Die Anfragen formulieren wir in Absprache mit den Behörden, um auf Behördenseite Verständnis zu schaffen.
- Hintergrundgespräche mit Interessengruppen und Expert:innen um den Kontext Wassernutzung im Detail zu verstehen. Dafür sind wir bereits in Kontakt mit Aqua Viva und dem ETH-Forschungszentrum Eawag.
- Erstellen einer Webseite (inkl. Datenbanklösung) zur Publikation der Rechercheergebnisse.
- Definition der Zielgruppen: Bspw. Medienpartnerschaften, interessierte Bürger:innen, Mitarbeitende der Kantone, Expert:innen, Schüler:innen als Zukunftsrat, Politik.
- Erarbeiten der Kommunikationsstrategie für die Recherche- und Publikationsphase (inkl. definitiver Projektname, visueller Auftritt, die Community-Management und Social-Media-Strategie, sowie Publikationspartnerschaften)
- Publikation der drei Musterrecherchen mit jeweils mindestens einer regionalen Publikationspartnerschaft. Absichtserklärungen (siehe Anhang) dafür haben wir von: Tsüri.ch (für den Fokus Zürich), Hauptstadt (Für die Daten aus Bern), WOZ (für die Daten aus St. Gallen).
- Publikation einer ersten journalistischen Analyse der drei regionalen Musterrecherche in einer nationalen Publikationspartnerschaft.
- Einreichen der Anträge auf Einsicht in die Konzessionen in 26 Kantonen
- Erarbeiten Detailkonzept der Hauptrecherche

<sup>9</sup> Wir haben bereits eine Übersicht inkl. Single Point of Contact der zuständigen Behörden in allen Kantonen erstellt ([recherchekollektiv.getorgan.net/f/339641](https://recherchekollektiv.getorgan.net/f/339641)). Zudem haben wir zu einzelnen Kantonen bereits gesetzliche Grundlagen recherchiert und erste Gespräche geführt oder Abklärungen getroffen. Die Übersicht davon gibt es hier: [recherchekollektiv.getorgan.net/f/339647](https://recherchekollektiv.getorgan.net/f/339647).

<sup>10</sup> In einem ersten Schritt fragen wir Einsicht in alle Konzessionen, von Privatpersonen und juristischen Personen, an. Im Falle einer Ablehnung suchen wir das Gespräch mit den Behörden und beschränken wir uns auf Einsicht in Konzessionen juristischer Personen, resp. Nutzung zu Geschäftszwecken.

---

**KONKRETE OUTPUTS  
AUF ENDE JULI 2025**

- Drei Publikationen zu den drei kantonalen Musterrecherchen mit regionalen Medienhäusern
- Eine Publikation einer ersten überregionalen Analyse der drei Musterrecherchen.
- Drei Workshops über die Daten und deren Nutzung für Multiplikator:innen aus den Musterkantonen.
- Minimum Viable Product einer Webseite mit:
  1. Datenbank, welche, die Wassernutzungsdaten aller Kantone zusammenführen und durchsuchbar sowie visualisierbar macht.
  2. Publikationskanal, auf der wir die Recherche dokumentieren sowie die Rechercheergebnisse in Kooperation mit Partnermedien publizieren können.
  3. Öffentliche Schnittstelle (API), welche die Daten im Sinne von Open Data auch für weiterführende datenbasierte Projekte zugänglich macht.

---

**5.2 Hauptprojekt (3 Jahre)**

August 2025 – August 2028, laufendes Vervollständigen der Datenbank, Publikation mit unterschiedlichen Medienpartnern, zudem Workshops und Webinars mit unterschiedlichen Zielgruppen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft

---

**ZIELE**

Umsetzung Detailkonzept, Hauptrecherche. Bereits definiert:

- Recherchieren der Datenbank zur Wassernutzungskonzessionen in allen Kantonen der Schweiz
- Dokumentation der Rechschritte (um bspw. zu erklären, wenn Daten verweigert werden)
- Publikation von Artikel/Recherchen bei Partnermedien und auf der eigenen Webseite
- Veranstaltungen zum Thema, in Zusammenarbeit mit Wissenschaft/ Behörden/Interessengruppen

---

**OUTPUTS DES PROJEKTS**

- Multimediale Outputs: Öffentlichkeitsarbeit, Artikel, Blogposts, Factsheets, Webinars und Workshops, Kommunikation via Soziale Medien und mit Behörden.
- Falls möglich, und in Zusammenarbeit mit Akteur:innen aus Wissenschaft und Praxis: zeitgemässe Musterkonzession.

---

**EVALUATION**

Abschluss des Projekts mit einem öffentlichen Schlussbericht inklusive Feedback von allen Stakeholdern. Auf der Basis dieses Berichts fällen wir den Entscheid, ob die Datenbank weitergeführt wird und wie allenfalls eine langfristige Finanzierung gesichert werden kann.

---

## 6 Impact

WASSERSCHLOSS SCHWEIZ ist eine journalistisch-gemeinnützige Transparenzinitiative von fünf Trägerorganisationen. Durch die gezielte Zusammenarbeit mit regional ausgewählten Medienpartnern und einem multimedialen Vermittlungsansatz wird die lokale Bevölkerung direkt angesprochen. Ein Beispiel: Die Daten aller Wassernutzenden vom Kanton Bern werden für eine Musterrecherche angefragt und gemeinsam mit dem Berner Onlinemagazin «Hauptstadt» analysiert. In Zusammenarbeit werden die Erkenntnisse bei «Hauptstadt» publiziert und die Originaldaten auf einer eigenen Homepage auf einer Datenbank veröffentlicht, welche die Wassernutzungsdaten sämtlicher Kantone zusammenführt. Begleitet wird der Publikationsprozess in Bern von zwei Veranstaltungen: Von einem internen Workshop mit den Hauptstadt-Journalist:innen zwecks gemeinsamer Auswertung der Daten und einer

öffentlichen Veranstaltung gemeinsam mit diesen, um die Erkenntnisse einem lokalen Publikum zu vermitteln.

Die Vorgespräche mit verschiedenen Stakeholdern und ein Blick auf die Debatte der vergangenen Monate zeigt: Das Thema Wasser ist von herausragendem öffentlichem Interesse<sup>11</sup>, doch während das Thema der globalen Wassernutzung bereits in vieler Munde ist, spielt Wassernutzung in der Schweiz bisher eine Nebenrolle. Das Rechercheprojekt ordnet eine globale Debatte in den Schweizer Kontext ein. Zudem begleitet WASSERSCHLOSS SCHWEIZ über längere Zeit den Diskurs rund um Wassernutzung in der Schweiz.

WASSERSCHLOSS SCHWEIZ ist ein Tool für Journalist:innen und NGOs: «WS» bereitet alle Rechercheergebnisse so auf, dass sie von Medienschaffenden als Multiplikator:innen für eigene Recherchen weitergenutzt werden können. Über die gesamte Projektdauer wird pro Kanton (und/oder Region) eine Medienpartnerschaft angestrebt. Gemeinsam mit diesen Partner:innen werden die kantonalen Wassernutzer:innen analysiert und fliessen dann in gemeinsamer Veröffentlichung in die lokale Berichterstattung ein. «WS» stärkt durch Zusammenarbeit mit Lokalmedien die Medienvielfalt und fördert Verständnis für den Umgang mit grossen und komplexen Datenmengen.

WASSERSCHLOSS SCHWEIZ steht im Austausch mit der Wissenschaft. Die Daten werden aktiv wissenschaftlichen Nutzer:innen zur Verfügung gestellt und vermittelt, sodass diese damit weiterarbeiten können. Unterschiedliche Akteur:innen werden vorgängig über Anforderungen an die Daten und Nutzungsinteressen befragt und die Ergebnisse der Befragung in die Projektarchitektur eingebaut. Dafür besteht Kontakt mit dem ETH-Forschungszentrum Eawag, die das Projekt allenfalls wissenschaftlich beratend begleiten würden.

WASSERSCHLOSS SCHWEIZ ist ein Dienst an der Öffentlichkeit: Wasser ist eine Ressource der Allgemeinheit. Dennoch ist die Wassernutzung in der Schweiz intransparent. Und dies, obwohl mit dem Öffentlichkeitsprinzip auf allen Ebenen, amtliche Dokumente grundsätzlich für die Öffentlichkeit zugänglich sein sollten. «WS» stärkt das Öffentlichkeitsprinzip und die in der Aarhus-Konvention verankerte Verpflichtungen über den Zugang zu Umweltinformationen.

WASSERSCHLOSS SCHWEIZ macht Wasser als begrenzte Ressource sichtbar und recherchiert den bisher unbekanntem Status quo. Damit stärkt «WS» die Transparenz und liefert der aktuellen gesellschaftlichen Debatte die Datengrundlage. «WS» garantiert dadurch, dass die öffentliche Diskussion über die Ressource Wasser basierend auf Fakten und nicht Behauptungen geführt wird. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Medienpartner wird das Thema an die Öffentlichkeit getragen, was die demokratische Meinungsbildung in der Schweiz stärkt.

WASSERSCHLOSS SCHWEIZ ist ein Mehrwert für nationale und kantonale Behörden. Denn die Zusammenführung und Vereinheitlichung der angefragten Daten sind auch auf behördlicher Ebene bisher nicht existent. Sie geben aber wichtige Anhaltspunkte für politische Entscheidungen und Verwaltungsangelegenheiten, wie beispielsweise Berichte rund um Wassernutzungen, oder Vergleiche zwischen kantonalen Nutzungsbedingungen .

11 Siehe u.a. Staatliche Ressourcen: [eda.admin.ch/deza/de/home/themen/wasser.html](http://eda.admin.ch/deza/de/home/themen/wasser.html); Global/National: Uno: Zehn Prozent der Weltbevölkerung leben wegen Wasserknappheit in «hoher und kritischer Gefahr» [nzz.ch/international/laut-uno-schweben-10-prozent-der-weltbevoelkerung-durch-wasserknappheit-in-hoher-und-kritischer-gefahr-ld.1731632](http://nzz.ch/international/laut-uno-schweben-10-prozent-der-weltbevoelkerung-durch-wasserknappheit-in-hoher-und-kritischer-gefahr-ld.1731632); Schweiz: [swissinfo.ch/ger/wissen-technik/wassermangel-warum-das-blaue-gold-der-schweiz-unter-druck-kommt/48589382](http://swissinfo.ch/ger/wissen-technik/wassermangel-warum-das-blaue-gold-der-schweiz-unter-druck-kommt/48589382); [youtube.com/watch?v=agbiKk1BNVs](https://www.youtube.com/watch?v=agbiKk1BNVs); [watson.ch/schweiz/wetter/571931356-wassermangel-und-duerre-in-der-schweiz-so-viel-regen-braucht-es-jetzt](http://watson.ch/schweiz/wetter/571931356-wassermangel-und-duerre-in-der-schweiz-so-viel-regen-braucht-es-jetzt)

12 gewisse Kompetenzen liegen auch bei nationalen Behörden, u.a. beim Bundesamt für Umwelt.

WASSERSCHLOSS SCHWEIZ mobilisiert unterschiedliche Multiplikator:innen entlang ihrer Interessen: Medien und Journalist:innen durch Publikationspartnerschaften, NGO's und die Zivilgesellschaft durch die Vermittlung der Daten und des Themas, beispielsweise über Workshops und Diskussionsformate, die Behörden durch einen engen Austausch bei der Datenabfrage.

## 7 Arbeitsweise

Die Projektgruppe erarbeitet die Datengrundlage und folgt einer journalistischen Arbeitsweise, die nachvollziehbar und überprüfbar ist. Transparenz fordern wir nicht nur von den Behörden, sondern auch von unserer eigenen Arbeit: Wir dokumentieren die Rechenschritte öffentlich. Die Projektgruppe setzt sich aus fünf Organisationen zusammen und organisiert ihre Arbeitsweise entlang ihren unterschiedlichen Expertisen. Das beinhaltet insbesondere Folgendes: Datenrecherche, Kommunikation mit Behörden, Entwicklung und Betrieb der Webseite, Recherche und Veröffentlichung von einzelnen Artikeln, Aufbau und Bewirtschaftung einer Community sowie Kommunikation und Austausch mit dieser.

In der Recherche arbeiten wir mit möglichst vielen Interessengruppen zusammen. Das garantiert die breite weitere Nutzung der Daten, ermöglicht es uns aber auch, die Recherche auf breiter Expertise aufzubauen. Wir suchen den aktiven Austausch mit kantonale Behörden und nationale Behörden<sup>12</sup>, mit Umweltverbände und NGOs (Kontakt mit Acqua Viva wurde bereits aufgenommen, das Interesse am Rechercheprojekt wurde signalisiert), der Forschung (das ETH-Forschungszentrum Eawag hat ebenfalls Interesse signalisiert), sowie Fachverbänden (wie der Schweizerische Verein des Gas- und Wasserfaches (SVGW))<sup>13</sup>.

## 8 Projektteam

WAV RECHERCHEKOLLEKTIV	koordiniert das Projekt, ist verantwortlich für den Aufbau und den Betrieb der Webseite und der Datenbank. Zusammen mit CORRECTIV Schweiz sorgt WAV für die Vermittlung der Daten und die Publikation von Artikeln. WAV ist unterstützend beim Fundraising und der Öffentlichkeitsarbeit.
CORRECTIV IN DER SCHWEIZ	ist zusammen mit dem WAV Recherchekollektiv mitverantwortlich für die Datenrecherche sowie für die Vermittlung der Daten und die Publikation von Artikeln. CORRECTIV ist federführend bei allfälligen Crowd-Recherchen (im Rahmen des Hauptprojekts) unter Miteinbezug einer Recherche-Community.
ÖFFENTLICHKEITSGESETZ.CH	bringt Expertise im Bereich Öffentlichkeitsgesetz mit ein, insbesondere bei der Kommunikation mit den Behörden, aber darüber hinaus auch bei der öffentlichen Einordnung des Öffentlichkeitsprinzips und bei allfälligen Schlichtungsverhandlungen oder Prozessen.
DEZENTRUM	ist verantwortlich für den Aufbau und die Bewirtschaftung einer Community und leitet die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts – im Rahmen des Vorprojekts insbesondere für die Kommunikationsarbeit mit verschiedenen Zielgruppen. Dezentrum wirkt unterstützend bei Fundraising und Konzeption. Ebenfalls unterstützt die Organisation den Aufbau der Webseite hinsichtlich Data Literacy.
OPENDATA.CH	unterstützt bei der Aufbereitung der Daten und der Betreuung der Datenbank.



## 9 Projektbudget

1 ARBEITSTAG (AT) = 950.00

KONZEPTION UND VORARBEIT	8AT	7'600
VORGESPRÄCHE MIT KANTONSBEHÖRDEN	10AT	9'500
MUSTERRECHERCHE (INKL. PUBLIKATION) UND ZUGANGSGESUCHE IN DREI KANTONEN	12AT	11'400
HINTERGRUNDGESPRÄCHE MIT BEHÖRDEN, NGOS & EXPERT:INNEN (8 GESPRÄCHE À 0.5 AT, INKL.VOR- UND NACHBEREITUNG)	4AT	3'800
KONZEPTION UND ERSTELLEN DER DATENBANK UND WEBSEITE	20AT	19'000
BRANDING	5AT	4'750
KOMMUNIKATIONS- UND OUTREACHSTRATEGIE	10AT	9'500
ERARBEITEN DETAILKONZEPT HAUPTRECHERCHE	8AT	7'600
SICHERSTELLUNG FINANZIERUNG DER HAUPTRECHERCHE	5AT	4'750
PROJEKTADMINISTRATION (8%)		6'232
UNVORHERGESEHENES (5%)		2'523
<b>Total</b>	82AT	86'655

## 10 Finanzierung

VORRECHERCHE	8.5AT	8'075
EIGENLEISTUNG ORGANISATIONEN	PAUSCHAL	6'300
<b>Total Eigenleistung Trägerorganisationen</b>		14'375

BEITRAG PUBLIKATIONSPARTNERSCHAFT REGIONAL	JE 400.-	1'200
BEITRAG PUBLIKATIONSPARTNERSCHAFT NATIONAL	JE 400.-	1'200
BEITRAG GEBERT RÜF STIFTUNG «WASSERSCHLOSS EUROPA»		50'000
BEITRAG STIFTUNG FÜR MEDIENVIELFALT + VOLKART «WASSERSCHLOSS EUROPA»		20'000
<b>Total</b>		86'575
DIFFERENZ		- 80

**Vielen Dank.**

WAV Recherchekollektiv Lorenz  
Naegeli  
+41 79 741 24 20  
lorenz.Naegeli@wav.info